
Empfehlung CM/Rec(2020)2 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten über die Aufnahme der Geschichte der Roma und Fahrenden¹ in Schullehrpläne und Unterrichtsmaterialien

(Am 1. Juli 2020 vom Ministerkomitee bei seiner 1380. Sitzung der Stellvertreter der Minister verabschiedet)

Das Ministerkomitee, gemäß den Bestimmungen in Artikel 15.b der Satzung des Europarates,

In Anerkennung, dass die lange bestehende historische Präsenz von Roma und Fahrenden in Europa immer noch nicht angemessen in den Bildungssystemen berücksichtigt wird und dass ihr Beitrag zum europäischen Kulturerbe in der formalen und non-formalen Bildung und von der Öffentlichkeit unterschätzt wird;

In Anerkennung, dass Bildung und das wachsende öffentliche Wissen über den Beitrag der Roma und/oder Fahrenden zum Kulturerbe ihrer jeweiligen Staaten zu einem tieferen Verständnis, interkulturellen Dialog und gegenseitigen Respekt führen kann;

Unter Berücksichtigung, dass traditionell die Geschichte und das kollektive Gedächtnis der Roma und/oder Fahrenden von Generation zu Generation durch mündliche Erzählungen weitergereicht wurde;

Unter Berücksichtigung der zahlreichen Beispiele für die fortgesetzte Marginalisierung von Roma und Fahrenden und der Bedeutung des Geschichtsunterrichts für ein besseres Verständnis zwischen Angehörigen der Gemeinschaften der Roma und/oder Fahrenden und deren jeweiligen Mitgliedstaaten;

In Anerkennung, dass laut Schätzungen mindestens 500.000 Roma, Sinti, Jenische und Angehörige anderer Gemeinschaften, die als „Zigeuner“ bezeichnet werden, während des Zweiten Weltkriegs durch das Naziregime und dessen Verbündete ausgelöscht wurden;

Unter Berücksichtigung, dass die Aufklärung über den vom Naziregime und dessen Verbündeten begangenen Holocaust sowie über andere gegen Roma und Fahrende gerichtete Taten in ganz Europa ein wirksames Instrument sein könnte, um alle Formen von Hass, Diskriminierung und Vorurteilen sowie Radikalisierung, Holocaust-Leugnung und Revisionismus zu bekämpfen;

Mit dem Hinweis, dass Geschichtsunterricht eines der wichtigsten Instrumente ist, um zur Eliminierung von Vorurteilen und zur Förderung des Wissens bei verschiedenen Gruppen beizutragen, die aus demselben geografischen Gebiet stammen und die dieselben historischen Erfahrungen gemacht haben;

In Erinnerung, dass die Geschichte der Roma und Fahrenden eng verbunden ist mit dem sozialen Fortschritt der letzten Jahrhunderte, sowie der Tatsache, dass Roma und Fahrende nicht von diesem Fortschritt profitieren konnten (u.a. Arbeitslosigkeit, Bildung, Gesundheitsdienste, Wohnen oder Sozialversicherungen), was wiederum in jüngerer Zeit zu einer ungleichen Wahrnehmung der sozialen Rechte geführt hat, wie durch die Monitoring-Tätigkeit des Europäischen Ausschusses für soziale Rechte zur Umsetzung der Europäischen Sozialcharta (revidiert) (SEV Nr. 163) belegt;

Unter Berücksichtigung der beim 3. Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs des Europarates (Warschau, 2005) verabschiedeten Erklärung, „die europäische Identität und Einheit zu fördern, auf der

¹ Der Terminus „Roma und Fahrende“ wird vom Europarat dahingehend verstanden, die große Vielfalt der Gruppen einzuschließen, die durch die Arbeit des Europarats in diesem Bereich abgedeckt werden: einerseits a) Roma, Sinti/Manusch, Calé, Kaale, Romanichals, Boyash/Rudari; b) Balkan-Ägypter (Ägypter und Ashkali); c) östliche Gruppen (Dom, Lom und Abdal); und andererseits Gruppen wie Fahrende, Jenische sowie die Populationen, die mit dem Verwaltungsbegriff „Gens du voyage“ bezeichnet werden, und Personen, die sich selbst als Zigeuner bezeichnen. Der vorliegende Text ist eine erläuternde Fußnote, keine Definition von Roma und/oder Fahrenden.

Grundlage gemeinsamer Grundwerte, des Respekts für unser gemeinsames Erbe und unserer kulturellen Vielfalt“;

Unter Berücksichtigung des Aktionsplans zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Intoleranz, verabschiedet beim 1. Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs des Europarates (Wien, 1993) und dem in dieser Erklärung enthaltenen Aufruf, sich auf „die Förderung der Bildung in den Bereichen Menschenrechte und Respekt für kulturelle Vielfalt; die Stärkung von Programmen, die den Abbau von Vorurteilen im Geschichtsunterricht zum Ziel haben, indem der positive gegenseitige Einfluss zwischen verschiedenen Staaten, Religionen und Ideen bei der historischen Entwicklung Europas betont wird“ zu konzentrieren;

Unter Berücksichtigung der Abschlusserklärung der 25. Tagung der Ständigen Konferenz der Bildungsminister des Europarates „Sicherung der Demokratie durch Bildung“ (Brüssel, 11.-12. April 2016);

In Bezug auf die Straßburger Erklärung zu Roma 2010, in der die Mitgliedstaaten des Europarates vereinbart haben, „Maßnahmen zur Förderung des Wissens über die Kultur, die Geschichte und die Sprachen der Roma und des Verstehens derselben zu ergreifen“;

In Erinnerung an den Thematischen Aktionsplan des Europarates zur Inklusion von Roma und Fahrenden (2016-2019), der neben anderen Zielsetzungen das konkrete Ziel nennt, „an der Aufnahme von Aspekten zur Geschichte der Roma und Fahrenden in Schullehrpläne zu arbeiten, um Schüler und Studenten, die den Roma und Fahrenden angehören, als auch Schüler und Studenten zu erreichen, die nicht diesen Gruppen angehören“;

Unter Berücksichtigung von Artikel 12 des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten (SEV Nr. 157), der besagt: „Die Vertragsparteien treffen erforderlichenfalls Maßnahmen auf dem Gebiet der Bildung und der Forschung, um die Kenntnis der Kultur, Geschichte, Sprache und Religion ihrer nationalen Minderheiten wie auch der Mehrheit zu fördern. In diesem Zusammenhang stellen die Vertragsparteien unter anderem angemessene Möglichkeiten für die Lehrerausbildung und den Zugang zu Lehrbüchern bereit und erleichtern Kontakte unter Schülern und Lehrern aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen“;

In Erinnerung an Empfehlung CM/Rec(2011)6 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten über den interkulturellen Dialog und der Wahrnehmung des Anderen im Geschichtsunterricht, Empfehlung CM/Rec(2009)4 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten über die Bildung von Roma und Fahrenden in Europa, Empfehlung Rec(2001)15 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten über Geschichtsunterricht im Europa des 21. Jahrhunderts und Empfehlung Rec(2000)4 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten über die Bildung für Kinder von Sinti/Roma in Europa;

In Erinnerung an Entschließung 2153 (2017) der Parlamentarischen Versammlung des Europarates zur „Förderung der Inklusion von Roma und Fahrenden“, Entschließung 2106 (2016) der Parlamentarischen Versammlung des Europarates über „Erneute Verpflichtung auf den Kampf gegen Antisemitismus in Europa“, Entschließung 1927 (2013) der Parlamentarischen Versammlung des Europarates „Beendigung der Diskriminierung von Roma-Kindern“, Empfehlung 1880 (2009) der Parlamentarischen Versammlung des Europarates „Geschichtsunterricht in Konflikt- und Post-Konflikt-Gebieten“ sowie der Antwort auf diese, die vom Ministerkomitee angenommen wurde, and Empfehlung 1283 (1996) der Parlamentarischen Versammlung des Europarates „Geschichte und das Lernen über Geschichte in Europa“ sowie der Antwort auf diese, die vom Ministerkomitee angenommen wurde;

In Erinnerung der Entschließung 403 (2016) des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas zur Situation von Roma und Fahrenden im Kontext von wachsendem Extremismus, wachsender Fremdenfeindlichkeit und der Flüchtlingskrise in Europa;

In Erinnerung der Allgemeinen politischen Empfehlung Nr. 3 der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI): Bekämpfung von Rassismus und Intoleranz gegen Roma/Sinti, der Allgemeinen politischen Empfehlung Nr. 10 von Rassismus und Rassendiskriminierung im und durch Schulunterricht, der Allgemeinen politischen Empfehlung Nr. 13: Bekämpfung von Romafeindlichkeit und der Diskriminierung von Roma und der Allgemeinen politischen Empfehlung Nr. 15: Bekämpfung von Hassrede;

Unter Berücksichtigung der UNESCO-Resolution über das Gedenken an den Holocaust von 2007;

In Erinnerung an den Aktionsplan der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zur Verbesserung der Situation der Roma und Sinti im Gebiet der OSZE, verabschiedet 2003, der den sich an der OSZE beteiligenden Staaten empfiehlt, „die Geschichte und Kultur der Roma in Schulbücher

aufzunehmen, unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrung der Roma und Sinti während des Holocaust*;

Unter Berücksichtigung der Erklärung des Stockholmer Internationalen Forums zum Holocaust von Januar 2000 und der Arbeit der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) hinsichtlich der Förderung von Forschung, Bildung und Gedenken der Verfolgung der Roma während des Holocaust;

Empfiehl den Regierungen der Mitgliedstaaten, unter gebührender Beachtung ihrer Verfassungssysteme und ihrer jeweiligen nationalen, regionalen und örtlichen Politik, Umstände und Zuständigkeiten, insbesondere im Bereich der Primar-, Sekundar- und tertiären Bildung:

- die im Anhang aufgeführten Grundsätze und vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen;
- diese Empfehlung den Bildungsministern und anderen relevanten Akteuren vorzulegen, insbesondere nationalen, regionalen oder kommunalen Schulbehörden;
- diese Empfehlung in die Amtssprachen der Mitgliedstaaten zu übersetzen;
- die Umsetzung dieser Empfehlung nach Ablauf von fünf Jahren und anschließend in ähnlichen Abständen zu überprüfen.

Anhang zur Empfehlung CM/Rec(2020)2

Grundsätze und vorgeschlagene Maßnahmen für die Aufnahme der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden in Schullehrpläne und Unterrichtsmaterialien

I. Ziele der Empfehlung

Die Empfehlung dient dem Zweck, die Aufnahme der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden, einschließlich des Holocaust an den Roma, in Schullehrpläne und Unterrichtsmaterialien zu fördern, mit dem Ziel, eine Kultur der Toleranz und des Respekt an Schulen aufzubauen, ein historisches Bewusstsein und die Achtsamkeit aller Schüler zu entwickeln, zur Geltendmachung der Identität von Roma und/oder Fahrenden beizutragen und ein Verständnis zu schaffen, dass Roma und/oder Fahrende ein integraler Teil nationaler und europäischer Gesellschaften sind.

Es wird davon ausgegangen, dass das Unterrichten der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden keine zusätzlichen Unterrichtsstunden erfordert, sondern in verschiedene Schulfächer integriert werden kann, u.a. Geschichte, Staats- oder Sozialkunde, Literatur, Religion oder Ethik, Kunst, Musik oder Sprachen, und somit begrenzte oder gar keine budgetbezogenen Auswirkungen hätte.

Es wird davon ausgegangen, dass das Unterrichten der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden zur weiteren Entwicklung einer Reihe von Kompetenzen beitragen würde (demokratische Bildung, Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter, soziale Kompetenzen, interkulturelles Verständnis, etc.), die von Schülern und Studenten erwartet werden, und darüber hinaus auch das Verständnis historischer und politischer Entwicklungen vertiefen und eine differenzierte Perspektive gesellschaftlicher und kultureller Phänomene schaffen würde.

Die Entwicklung relevanter Unterrichtsmaterialien könnte auf bestehenden internetgestützten Materialien des Europarates und anderer internationaler Interessengruppen aufbauen und sollte an die nationalen Gegebenheiten angepasst werden, in enger Absprache mit Vertretern der Gemeinschaften der Roma und/oder Fahrenden.

II. Begriffsbestimmungen

Für die Zwecke der vorliegenden Empfehlung:

Romafeindlichkeit ist eine spezifische Form von Rassismus, eine Ideologie, die auf einer rassistischen Überlegenheit gründet, einer Form von Entmenschlichung und institutionellem Rassismus, der auf historischer Diskriminierung basiert, und die sich u.a. durch Gewalt, Hassreden, Ausbeutung, Stigmatisierung und der radikalsten Formen der Diskriminierung ausdrückt.²

Der Begriff „Holocaust an den Roma“ wird in Übereinstimmung mit der aktuellen Praxis des Europarates und den Schlussfolgerungen und der Empfehlung der Konferenz mit dem Titel „The Forgotten Voices“ (Die vergessenen Stimmen) verwendet, die vom European Roma and Travellers Forum (ERTF) in Zusammenarbeit mit dem Europarat beim rumänischen Parlament in Bukarest am 7. April 2016 organisiert wurde.

² Allgemeine Politikempfehlung Nr. 13 über die Bekämpfung von Romafeindlichkeit und Diskriminierung von Roma, die von der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz am 24. Juni 2011 verabschiedet wurde.

Die vorliegende Empfehlung vertritt keine Position im Hinblick auf die Romani-Begriffe, die in den jeweiligen nationalen Kontexten als Verweis auf den Holocaust an den Roma verwendet wird. Die Schlussfolgerungen der Konferenz „The Forgotten Voices“ belegen die Existenz verschiedener Begriffe, die von den Roma in verschiedenen Teilen Europas benutzt werden, um sich auf den Holocaust an den Roma zu beziehen, u.a. „Samudaripe(n)“, „Mudaripe(n)“, „Phar(r)aj(i)mos“, „Por(r)ajmos“ oder „Kalí Traš“.³ Nationale Stellen können, in enger Absprache mit nationalen/lokalen Roma-Gemeinschaften und -Wissenschaftlern den/die geeignetsten Sprachvariante/n des Romani für den Zweck des Unterrichts der Geschichte der Roma wählen. Es ist jedoch wichtig, dass die Lehrkräfte die Existenz unterschiedlicher Romani-Begriffe zur Identifizierung des Holocaust an den Roma kennen.

Das Unterrichten der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden kann, wo dies von Relevanz ist, auch die Kultur der Roma und/oder Fahrenden einschließen. Sie kann durch zahlreiche Fächer abgedeckt werden, u.a. Geschichte, Staats- oder Sozialkunde, Literatur, Religion oder Ethik, Kunst, Musik oder Sprachen.

Der Begriff „Unterrichtsmaterialien“ sollte weit gefasst verstanden werden und Schulbücher, Unterrichtspläne, offene Bildungsressourcen und digitales pädagogisches Material einschließen.

Die im vorliegenden Text genannten Lehrmethoden schließen u.a. non-formale Bildung und außerschulische Aktivitäten, immersives Lernen, Besichtigungen, Bibliotheken der Lebendigen Geschichte und lebende Bibliotheken, Geschichtenerzählen, soziale Medien, Ausstellungen, Studienfahrten, Austauschprogramme, Versammlungen, Schulungen, Workshops und Seminare ein.

III. Grundsätze und vorgeschlagene Maßnahmen

1. Das Unterrichten der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden und dessen Aufnahme in nationale Schullehrpläne und Lehrmaterialien sollten:

- a. ein ausgewogenes und kontextualisiertes Unterrichten der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden einschließen, sowohl deren nationale Präsenz als auch den historischen Kontext und deren gemeinsame Geschichte als Volk reflektieren, das seit Jahrhunderten in Europa lebt;
- b. Informationen über den Beitrag der Roma und/oder Fahrenden zur nationalen Wirtschaft einschließen, insbesondere Handel, Metallverarbeitung und andere Handwerke sowie Viehzucht, und sich auf verschiedene Aspekte der Geschichte und Kultur der Roma und/oder Fahrenden beziehen, u.a. Geschichtenerzählen, Literatur, Religion, Musik und Traditionen, sowie auf den asymmetrischen sozialen Fortschritt und den ungleichen Zugang zu sozialen Rechten, den sie erlebt haben;
- c. unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Geschichtsunterricht einen fächerübergreifenden Charakter hat, Informationen über die Geschichte der Roma und/oder Fahrenden in anderen Schulfächern einschließen, u.a. Wirtschaftswissenschaften, Staats- oder Sozialkunde, Literatur, Religion oder Ethik, Kunst, Musik oder Sprachen;
- d. sicherstellen, oder in Situationen, in denen der Staat keine unmittelbare Zuständigkeit auf regionaler und lokaler Ebene hat, dazu aufrufen, die Geschichte der Roma und/oder Fahrenden auf lokaler Ebene allen Schülern und Studenten zu vermitteln;
- e. im allgemeinen Bildungsrahmen und in den Initiativen für Menschenrechte, Gleichstellung und/oder Antidiskriminierung und als Instrument zur Bekämpfung neuer Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die sich u.a. gegen Roma und/oder Fahrende richten, das Bewusstsein für Romafeindlichkeit als spezifische Form des Rassismus und für das Leugnen ihres Status als Opfer des Holocaust schärfen und für die historischen Wurzeln dieser Vorurteile und deren Folgen im Hinblick auf heutige Hassreden und die heutige Gewalt gegen Roma und/oder Fahrende unterstreichen;
- f. Vertretern der Organisationen und Gemeinschaften der Roma und/oder Fahrenden ermöglichen, in Zusammenarbeit mit den betreffenden Schulen Schüler/Studenten zu treffen, um bestimmte Aspekte der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden zu besprechen und Zeugenaussagen zu sammeln;

2. Die Entwicklung und Überarbeitung von Unterrichtsmaterialien und Lehrmethoden sollten:

³„Samudaripe(n)“ oder „Mudaripe(n)“ bedeutet „Ermordung aller“ und erinnert an den jüdischen Begriff „Shoah“ („Vernichtung“). „Phar(r)aj(i)mos“ oder „Por(r)ajmos“ bedeutet, „das alles Verschlingende“, was jedoch in bestimmten Varianten der Romani-Sprache beleidigend sein kann. „Kalí Traš“ könnte man mit „Schwarze Tragödie“ oder „Schwarzer Horror“ übersetzen.

- a. flexible Lehrpläne und interaktive pädagogische Ansätze zum Ergebnis haben, die die kulturellen Unterschiede anerkennen, Vielfalt fördern und einen multiperspektivischen Ansatz verfolgen, um die vollständige Komplexität der Geschichte zu zeigen und einen gemeinsamen historischen Ansatz zu gewährleisten;
- b. sicherstellen, dass die Schullehrpläne für Geschichte oder Staatskunde insbesondere die Art und Weise widerspiegeln, in der Handlungen und Einstellungen normaler Personen und Gruppen die Geschichte europäischer Gesellschaften geformt haben;
- c. sollten historischen Quellen besondere Aufmerksamkeit widmen, mit dem Ziel, Romafeindlichkeit, Hassrede, Propaganda und falsche Informationen zu bekämpfen;
- d. mit Schwerpunkt auf Geschichte die Schullehrpläne auswerten und überarbeiten, um Inhalte in Bezug auf die Geschichte und Kultur der Roma und/oder Fahrenden in den allgemeinen Geschichtsunterricht aufzunehmen;
- e. aktuelle Schulbücher auswerten und überarbeiten, um Stereotypen in Bezug auf Roma und/oder Fahrende zu entfernen; im Hinblick auf das Unterrichten von Kunst oder Literatur aus früheren Epochen, die romafeindliche Themen enthalten, Materialien entwickeln, die diese Inhalte in den Kontext einer historischen Romafeindlichkeit stellen und ein kritisches Verständnis der kontroversen Natur dieser Inhalte gewährleisten, wobei dies nur mit jenen Schülern behandelt wird, die altersgemäß über das Abstraktionsvermögen verfügen, das für das Verstehen dieser Texte als historische Dokumente erforderlich ist;
- f. um die beiden oben genannten Maßnahmen umzusetzen, Möglichkeiten für die Aufnahme der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden in das Lehren und Lernen nennen, diese an die besonderen nationalen Kontexte anpassen und aktualisieren und in Zusammenarbeit mit Gemeinschaften der Roma und/oder Fahrenden und der Zivilgesellschaft, Wissenschaftlern, Lehramtsseminaren und Lehrerverbänden einen Fahrplan für die Umsetzung der überarbeiteten Unterrichtsmaterialien erstellen;
- g. vorhandene Unterrichts-, pädagogische und Forschungsmaterialien, Instrumente und Publikationen zur Geschichte der Roma und/oder Fahrenden nutzen, die von internationalen Interessengruppen wie dem Europarat, der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA), der UNESCO, der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), der Shoah Foundation/Institute for Visual History and Education der University of Southern California (USC), dem Europäischen Roma-Institut für Kunst und Kultur (ERIAC), dem Europäischen Verband der Geschichtslehrerverbände (EUROCLIO) und anderen Institutionen erstellt wurden;
- h. zusammen mit Roma und/oder Fahrenden, der Zivilgesellschaft und Wissenschaftlern zusätzliche hochwertige Lehr- und Lernmaterialien erstellen, die auf vorhandenen Ressourcen aufbauen bzw. diese ergänzen.

3. Das Unterrichten des Holocaust an den Roma und anderer historischer Verfolgungen sollte:

- a. ein integraler Teil des Unterrichts und Lernens zum Holocaust, der vom Naziregime und seinen Verbündeten begangen wurde, sowie anderer Taten gegen Roma und Fahrenden in Europa sein, und dies sollte ergänzt werden durch ein Unterrichten und Lernen von relevanten Zeiten in der Geschichte, in denen Roma und/oder Fahrende keine Opfer waren;
- b. auf positive Narrative über die Geschichte der Roma und/oder Fahrenden verweisen, wie z. B. ihren Beitrag zum lokalen, nationalen und europäischen Kulturerbe und die aktive Rolle, die Roma, Sinti und Jenische in gegen die Nazis gerichteten und antifaschistischen Widerstandsbewegungen gespielt haben;
- c. neben einem spezifischen Kapitel zum Holocaust an den Roma auch andere wichtige Formen der Verfolgung von Roma und/oder Fahrenden (sofern anwendbar) in Europa enthalten (Vorschriften gegen Landstreicherei, Verletzung der Rechte von Eltern und Kindern, Zwangsassimilierung, erzwungene Sesshaftwerdung, Zwangssterilisation, Internierungs- und Deportationspolitik, etc.);⁴
- d. Aktivitäten, die sich auf das Gedenken an den Holocaust an den Roma beziehen, in die formale und non-formale Bildung einschließen, in Zusammenhang mit dem 2. August (Europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma) oder ein Datum, das eher dem historischen Kontext des betreffenden Staates, z. B. lokale Gedenkfeiern und Orte, die mit der Inhaftierung oder Deportation von Roma in Konzentrationslager verbunden sind, und dem Ablauf des Schuljahres entspricht.

⁴ Siehe Faktenblatt des Europarates zur Geschichte der Roma unter www.coe.int/education/roma.

4. Schulungsaktivitäten sollten Folgendes einschließen:

- a. relevante Schulungen, die Experten und Wissenschaftler zur Geschichte und Kultur der Roma einbeziehen, von Lehrkräften, Pädagogen, Schulleitern, Mitarbeitern von Bildungsministerien und, wo erforderlich, anderer pädagogischer Mitarbeiter, um diese mit Wissen zur Geschichte der Roma und/oder Fahrenden auszustatten;
- b. Einführung einer verpflichtenden und systematischen Schulung in kompetenzbasiertem Lernen, interkultureller Bildung/interkulturellem Dialog und von Diversitätsmodulen in die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften.

5. Außerschulische Aktivitäten sollten:

- a. das Bewusstsein der Allgemeinheit und insbesondere der jüngeren Generation für die historische Präsenz von Roma und/oder Fahrenden in Europa und deren Beitrag zur lokalen, nationalen und europäischen Geschichte schärfen;
- b. Aktivitäten, die signifikante Daten für die Roma markieren, u.a. den 8. April (Internationaler Tag der Sinti und Roma), den 16. Mai (Tag des Widerstands der Sinti und Roma), 2. August (Europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma) und der 5. November (Internationaler Tag der Romanes-Sprache), oder andere relevante Daten im fraglichen nationalen Kontext einschließen;
- c. die Teilnahme von Schülern/Studenten im Rahmen von Studienbesuchen an Orten einschließen, die der Geschichte und Kultur der Roma und/oder Fahrenden gewidmet sind, mit Schwerpunkt auf Orten und Museen zum Gedenken und zur Erinnerung.⁵

6. Die Forschung zur Geschichte der Roma und/oder Fahrenden sollte:

- a. wann immer möglich durch Zuschüsse oder andere Anreize für die akademische Gemeinschaft, Forschungszentren und Kultureinrichtungen gefördert werden; besondere Aufmerksamkeit sollte historischen Dokumenten und Kunstgegenständen mit Bezug auf die Kultur der Roma und/oder Fahrenden gewidmet werden, die in bestehende Sammlungen aufgenommen werden sollten, sowie dem Sammeln von Zeugenaussagen, insbesondere in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg und die traditionelle Lebensweise;
- b. online verfügbar und für die pädagogische Nutzung lizenziert sein.

7. Die nationale und internationale Kooperation zur Geschichte der Roma und/oder Fahrenden sollte:

- a. zu einer fokussierten, nachhaltigen und effektiven Zusammenarbeit der relevanten nationalen Interessengruppen führen, mit einem Schwerpunkt auf Lehrkräften und Pädagogen, und von internationalen Organisationen und Wissenschaftlern, die im Bereich der Forschung und Förderung des Wissens über die Geschichte und Kultur der Roma und/oder Fahrenden aktiv sind, und sollte die Zusammenarbeit mit der IHRA fördern, um die Aufklärung über den Holocaust an den Roma und das Gedenken an diesen zu fördern;
- b. eine grenzüberschreitende Kooperation und den Austausch von Erfahrungen (mit anderen Kollegen) hinsichtlich des Unterrichts der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden einschließen, und dem Austausch bestehender Tools, Materialien und Publikationen dienen (und, wo möglich, der Anpassung);
- c. Nichtregierungsorganisationen (NGOs), insbesondere NGOs von Roma und/oder Fahrenden, einschließen, insbesondere jener, die im Bereich Bildung aktiv sind, so dass sie bei der Aufklärung zur Geschichte der Roma und/oder Fahrenden bei der Allgemeinheit und unter Roma und/oder Fahrenden, die manchmal ihre eigene Geschichte nicht kennen, eine aktive Rolle spielen können;
- d. die Aufnahme des Unterrichts der Geschichte der Roma und/oder Fahrenden in die Arbeit von nationalen und internationalen NGOs fördern, u.a. EUROCLIO⁶ oder die Europa Nostra-Föderation.⁷

⁵ Bestimmte Museen, wie z. B. der Louvre und der Prado, haben Sonderausstellungen zur Präsenz der Roma in Gemälden, Skulpturen, etc. im Rahmen des Europarat-Projekts „Repräsentation von Roma in großen europäischen Museen“ eingerichtet;

⁶ Siehe <https://euroclio.eu/>

⁷ Siehe <https://www.europanostra.org/>